

Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss
Archaeology**

Band (Jahr): **90 (2007)**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich ZH, Klosterweg bei 36 (Altes Klösterli, St. Martin)
siehe Mittelalter

Zürich-Albisrieden ZH, Dennlerstrasse 43/Edelweissstrasse
bei 5, Freibad Letziggraben

LK 1091, 680 080/248 235. Höhe 413 m.

Datum der Grabung: Januar–April 2006.

Bibliographie zur Fundstelle: A. Motschi, Ch. Muntwyler, mit Beitr. von E. Langenegger, S. Deschler-Erb, B. Stopp, Römische Villa, Galgen und Wasenwinkel. Archäologie im Freibad Letziggraben in Zürich-Albisrieden. As. 29, 2006, 4, 2–16.

Geplante Notgrabung (Sanierung des 1947 von Max Frisch errichteten Freibades). Grösse der Grabung ca. 450 m².

Siedlung. Hochgerichtsstätte.

Die auf der Kuppe eines Moränenhügels gelegene Fundstelle wurde bereits 1838 von Mitgliedern der Antiquarischen Gesellschaft Zürich unter der Leitung von Ferdinand Keller untersucht. Durch Oberflächenfunde war man auf den römischen Siedlungsplatz aufmerksam geworden. Die Ausgräber stiessen auf römische Mauern mit Wandbemalung, Lehm Böden und einen Hypokaust und machten zahlreiche Funde, die ins 1. – 4. Jh. n. Chr. datieren (Bearbeitung 1960 durch Verena Bodmer-Gessner).

2006 wurden an der höchsten Stelle des Hügels mehrere Fundamente eines grösseren Villengebäudes freigelegt. Ergänzt durch Mauerzüge, die durch geophysikalische Messungen im Bodenradar lokalisiert werden konnten (Ausführung Jürg Leckebusch, terra AG), ergaben sich weite Teile des Grundrisses einer Portikusvilla mit Eckrisaliten, deren Gesamtbreite mindestens 43 m betrug. Bei der Grabung wurde deutlich, dass 1947 beim Bau des Bades erhebliche Bodeneingriffe stattgefunden hatten und viel an archäologischer Substanz unbeobachtet abgetragen worden war.

Das Hochgericht ist an dieser Stelle ab dem späten 14. Jh. belegt. Der Galgen wurde letztmals 1810 für eine Hinrichtung verwendet und 1831 abgetragen. Im Befund ergaben sich geringe Baureste in Form eines mit Schutt verfüllten Pfeilerfundamentes. Die Lage des Galgendreieckes quer über dem Mauerrest des römischen Gebäudes entspricht der 1838 von Ferdinand Keller skizzierten Situation.

Drei in der Nähe zum Vorschein gekommene Skelette von jungen Männern sowie Knochen von fünf weiteren menschlichen Individuen werden als sterbliche Überreste von unter dem Galgen verscharrten Hingerichteten interpretiert. 1689 wurde der Zürcher Wasenplatz zum Hochgericht verlegt. In diesen Zusammenhang gehören die Skelette von acht Pferden, einem Maultier und einem Hund, die von den Gehilfen des Wasenmeisters in den ausgenommenen römischen Fundamentgräben verscharrt worden waren.

Am Fuss des Moränenhügels fand sich auf einer 2 m² grossen Fläche eine Konzentration aus mehreren Hundert Keramikfragmenten der Mittel- bis frühen Spätbronzezeit. Auch wenn zugehörige Baustrukturen fehlen, weisen die Scherben auf eine frühe, bisher unbekannte Besiedlung des Hügels hin.

Anthropologisches Material: Drei Skelette, Knochen von fünf weiteren Individuen.

Faunistisches Material: Skelette von acht Pferden, einem Maultier und einem Hund (18. Jh.).

Datierung: Typologisch, historisch.

Stadtarchäologie Zürich, A. Motschi und Ch. Muntwyler.

Zürich ZH, Stadthausquai (bei Fraumünster und Stadthaus)
siehe Mittelalter

ZEITSTELLUNG UNBEKANNT – EPOQUE INCERTAINE – REPERTI NON DATATI

Schattdorf UR, Mühlehof
siehe Mittelalter